

BASF und das Massaker von Marikana

Entlang der Wertschöpfungskette: Südafrikanisches Platin in der deutschen Industrie

Rosa Luxemburg Stiftung, KASA (Kirchliche Arbeitsstelle Südliches Afrika), Khulumani Support Group und der Dachverband der Kritischen Aktionärinnen und Aktionäre laden zur **PRESSEKONFERENZ**

Donnerstag, 28. April 2016, 11.00 Uhr in der
Bundesgeschäftsstelle von Attac Deutschland
Münchener Straße 48, 60329 Frankfurt/Main

mit **Bischof Jo Seoka**: Vertreter der MinenarbeiterInnen von Marikana, Südafrika
Ntombizolile Mosebetsane, Agnes Makopano Thelejane: Witwen der in Marikana
getöteten Minenarbeiter
NomaRussia Bonase, Judy Seidman: Khulumani Support Group

Anlässlich der Aktionärsversammlung von BASF, Freitag, 29. April 2016 in Mannheim



Marikana Women's League: Sikhala Sonke, Februar 2016, Marikana/Südafrika (© www.basflonmin.com)

Es endet in der Produktion von Fahrzeugkatalysatoren in deutschen, US- amerikanischen oder japanischen Fabrikanlagen und es beginnt in südafrikanischen Minen: Im „Platingürtel“, nördlich von Johannesburg, lagern mehr 80 Prozent des weltweiten Platin-Vorkommens. Platin ist heute das wertvollste Edelmetall der Welt und Deutschland ist nach den USA dessen zweitgrößter Importeur.

Die MinenarbeiterInnen, die diesen Rohstoff abbauen, leben oft unter sehr schlechten Bedingungen in informellen Siedlungen in der Nähe der Mine, ohne fließendes Wasser und ohne Elektrizität. Im Jahr 2012 streikten etwa 3.000 Bergleute für höhere Löhne und bessere

Lebensbedingungen. 34 Minenarbeiter wurden dabei von der südafrikanischen Polizei erschossen.

Die staatliche Untersuchungskommission gab dem Minenbetreiber, dem britischen Unternehmen LONMIN, Mitschuld an dem Massaker. Einer der Hauptkunden Lonmins ist die BASF, der weltgrößte Chemiekonzern und Hersteller von Fahrzeugkatalysatoren. Das Unternehmen verpflichtet sich offiziell seinem Code of Conduct und behauptet seiner Verantwortung in der Lieferkettenprüfung gerecht zu sein. Zu einer ersten Stellungnahme von BASF zu dem Massaker und den menschenunwürdigen Lebensbedingungen der Menschen in Marikana kam es erst auf Drängen von Bischof Seoka, einer der Repräsentanten der MinenarbeiterInnen von Marikana, bei der Hauptversammlung von BASF 2015. Aus der Distanz sei es schwierig zu urteilen, hieß es damals.

Folgen nun, nachdem der staatliche Untersuchungsbericht veröffentlicht ist, konkrete Taten? Bei dieser Pressekonferenz stehen u.a. die Reparationsforderungen der Angehörigen der erschossenen Minenarbeiter wie auch die Konsequenzen der europäischen Rohstoffpolitik zur Diskussion – dazu laden wir Sie herzlich ein.

Lesen Sie hier den Artikel:

Durch Vibrationen nicht verunsichern lassen: BASF und die Konsequenzen europäischer Rohstoffpolitik

http://basflonmin.com/home/wp-content/uploads/2016/04/Kapitel_10_Plough_Back_The_Fruits-1.pdf

Auszug aus dem Katalog: PLOUGH BACK THE FRUITS

Im Kampf um Gerechtigkeit und Restitution. Die Bodymaps der Witwen von Marikana. Herausgegeben von NomaRussia Bonase & Judy Seidman, Khulumani Support Group; Simone Knapp & Boniface Mabanza, Kirchliche Arbeitsstelle Südliches Afrika, KASA; Maren Grimm & Jakob Krameritsch, Akademie der bildenden Künste Wien, Hamburg/Heidelberg/Johannesburg/Wien, 2016

Mehr Information zur Veranstaltung unter: <https://basflonmin.com>,
www.kritischeaktionaere.de

Rückfragen

Maren Grimm: +49 (0) 177 655 10 53, m.grimm@akbild.ac.at

Jakob Krameritsch: +43 (0) 699 1967 51 31, j.krameritsch@akbild.ac.at

Markus Dufner: +49 (0) 221 599 56 47, 0173 - 713 52 37,

dachverband@kritischeaktionaere.de